BUNDjugend
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

FÜR EIN KLIMA DER GERECHTIGKEIT!

FÜR EIN KLIMA DER GERECHTIGKEIT

Kennst du den Weltraumblick? Wenn wir über die Klimakrise sprechen, scheint es manchmal so, als ob wir aus dem Weltall auf die Erde schauen. Wir sehen nur einen großen, bedrohten Planeten. Dann heißt es „Die Menschheit leidet unter der Klimakrise“ oder „Die Menschheit ist schuld daran“. Tatsache ist jedoch, dass diejenigen, die am stärksten von der Klimakrise betroffen sind, in der Regel am wenigsten dafür verantwortlich sind.

Verursachen: Bewerten wir CO_2 aus den Turbinen eines Privatjets anders als aus dem Auspuff eines Krankenwagens?

Ausbaden: Ist es das Gleiche, wenn beim nächsten Starkregen der Keller einer WG in Hamburg voll Wasser läuft oder die Jahresernte einer Kleinbäuerin in Mosambik zerstört wird?

Anpassen: Wenn die nächste Kältewelle kommt, ist es gerecht, dass manche Menschen im beheizten Kaufhaus shoppen können, während andere Menschen frierend auf der Straße leben?

Lösen: Warum ist es teurer, biologische als konventionelle Landwirtschaft zu betreiben, während Unternehmen massig Geld damit verdienen, unsere Umwelt zu zerstören?

Entscheiden: Was bedeutet es, dass bei den letzten Klimakonferenzen ca. zwei Drittel der Entscheidungspersonen männlich waren?

Aktiv sein: Wieso kennen fast alle Greta Thunberg und nur wenige Leah Namugerwa?

Solche Fragen helfen uns, den Weltraumblick abzulegen und mit der Perspektive der Klimagerechtigkeit hinzuschauen: Welche Rolle spielen die Lebensrealitäten einer Person, Macht und Möglichkeiten, Privilegien und Profite in Bezug auf die Klimakrise? Für ein Klima der Gerechtigkeit müssen wir nicht nur das Klima schützen, sondern auch an die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse ran!

DIE KLIMAKRISE MIT EINEM BLICK IN DIE VERGANGENHEIT VERSTEHEN

Fridays for Future? Die Klimakrise wirkt sich nicht erst in Zukunft, sondern schon jetzt auf das Leben vieler Menschen aus. Vor allem Menschen in Ländern des Globalen Südens, insbesondere BIPoC, also Schwarze, Indigene und People of Color, kämpfen mit immer häufiger auftretenden lebensbedrohlichen Extremwettern wie Dürren oder Sturmfluten. Dabei verlieren viele Menschen ihre Lebensgrundlagen und müssen ihren Heimatort nach Fluten, Feuern oder Stürmen verlassen. Im Vergleich zum Globalen Norden ist der Globale Süden zwei bis dreimal stärker von der Klimakrise betroffen. Diese Ungerechtigkeit ist kein Zufall, sondern Teil eines jahrhundertelang gewachsenen Systems. Ab 1492 kolonialisierten Personen aus Europa gewaltvoll Länder im heutigen Globalen Süden. Durch den Kolonialismus verbreiteten sie ein System auf der Welt, welches Mensch und Natur ausbeutet. Sie versklavten Millionen Menschen und ließen sie für sie arbeiten. Außerdem machten sie riesige Profite durch geraubte Ressourcen wie z. B. Gold und Silber. Das machte die Industrialisierung in Europa möglich.

Mit der Industrialisierung begann die großflächige Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas, denn Steinkohle war der Treibstoff für die Dampfmaschinen. Seitdem nutzten Länder und Unternehmen – vor allem im Globalen Norden – immer mehr fossile Brennstoffe, die sie jedoch meistens aus dem Globalen Süden beziehen. Dort werden sie unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut. So ist der Globale Norden für mehr als zwei Drittel der Treibhausgasemissionen seit Mitte des 19. Jahrhunderts verantwortlich. 100 fossile Unternehmen, wie Shell, ExxonMobil und RWE, verursachen dabei 70% der globalen Emissionen. Unser Wirtschaftssystem setzt genau darauf: Unternehmen verdienen viel Geld damit, dass sie fossile Ressourcen übernutzen. Die Folgen müssen andere ausbaden. Klimagerechtigkeit im fossilen Kapitalismus? Eher nicht in Sicht!

Wenn du mehr über den Zusammenhang zwischen Kolonialismus und Klimakrise sowie über Widerstandskämpfe für Klimagerechtigkeit lesen willst, empfehlen wir dir unsere Broschüre “Kolonialismus & Klimakrise – Über 500 Jahre Widerstand”.

DEN BLICK FÜR UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN ENTWICKELN

Neben den globalen Ungerechtigkeiten gibt es weitere tiefgreifende Missstände, die wir für Klimagerechtigkeit überwinden müssen. Zum Beispiel wohnen 27% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland aus Haushalten mit niedrigem Einkommen an stark befahrenen Straßen, sind so also einer höheren Luftverschmutzung ausgesetzt. Im Gegensatz dazu sind es bei reichen Kindern und Jugendlichen nur 10%. Das Beispiel zeigt, dass Menschen, die aufgrund ihres Einkommens auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt werden und dadurch nicht so frei entscheiden können, wo sie leben möchten, stärker von Umweltverschmutzung betroffen sind. Das ist ungerecht – deswegen sprechen wir von Umwelt- bzw. Klima(un)gerechtigkeit. Es gibt noch weitere Diskriminierungsformen, die sich darauf auswirken, wer wie stark von der Klimakrise und von Umweltverschmutzung betroffen ist. Dazu gehören unter anderem Bevorzugung oder Benachteiligung aufgrund des Aussehens, der Sexualität, der Fähigkeiten oder anderer Faktoren. Mehr dazu kannst du in unserer Mediathek lesen.

www.bundjugend.de/mediathek

Indem wir unterschiedliche Diskriminierungsformen in den Blick nehmen, können wir einerseits besser verstehen, warum Klimawandelfolgen und Umweltzerstörung so ungerecht verteilt sind. Und andererseits begreifen wir, warum Perspektiven von z. B. BIPoC, be_hinderten, trans* und inter* Menschen in der deutschen Klimabewegung weniger vertreten sind. Um Diskriminierung und Ausschlüsse zu vermeiden, sollten wir erst erkennen, wie sie entstehen und wirken. Nur so können wir der Klimakrise Lösungen entgegensetzen, die für alle Menschen ein gutes Leben ermöglichen

KLIMAGERECHTIGKEIT BEDEUTET, DIE KLIMAKRISE ALS FRAGE SOZIALER GERECHTIGKEIT ZU VERSTEHEN.

WAS KANN ICH FÜR MEHR GERECHTIGKEIT TUN?

Hinterfragen: Versuche zu erkennen, wo es zu Ungerechtigkeiten kommt und inwiefern du Teil davon bist. Schaue dann, wie du diese Ungerechtigkeiten durchbrechen kannst. Ohne Input von außen ist die Reflexion manchmal schwierig. Also fang an, dich zu informieren.

Empowerment: Es ist wichtig, dir Räume zu suchen oder zu schaffen, in denen du dich mit Menschen austauschen kannst, die ähnliche Erfahrungen machen und in denen ihr euch gegenseitig stärken könnt.

Zuhören und Kritik ernst nehmen: Versuche den Menschen aktiv und wertschätzend zuzuhören, die von Diskriminierungen betroffen sind, und lerne ihre Perspektiven kennen. Wenn Kritik geäußert wird, muss sie ernst genommen werden.

Sichtbarkeit: Überlege dir, welche Personen und Positionierungen mehr Raum bekommen als andere. Weiße Personen bekommen z. B. von den Medien häufig mehr Aufmerksamkeit als BIPoC. Versuche, weniger sichtbare Personen zu stärken und in den Fokus zu rücken.

Zugänge ermöglichen: Oft fehlt das Bewusstsein für unterschiedliche Lebensrealitäten. Denk bei Gruppentreffen und Aktionen unterschiedliche Bedürfnisse mit, sodass möglichst viele Menschen mitmachen können.

Solidarität: Nimm dir vor, Diskriminierungen aufzuzeigen und aktiv einzuschreiten, wenn diskriminierendes Verhalten passiert. Frage Menschen, die Diskriminierung erfahren haben, was sie sich wünschen und wie du sie am besten unterstützen kannst.

Geschichte: Informiere dich über die Entstehung der Klimagerechtigkeitsbewegung, die Kämpfe von Frontline-Communities, den Zusammenhang von Kolonialismus und Klimakrise und wie unterschiedliche Diskriminierungsformen entstanden sind.

„ UMWELTSCHUTZ OHNE SOZIALE FRAGE IST GARTENARBEIT “
(aus dem Film RePresente)

BEISPIELE UND FAKTEN

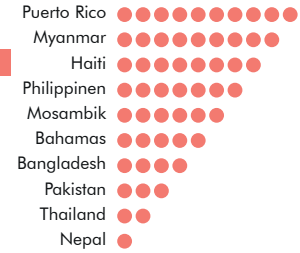
Hier findet ihr Beispiele für Klimaungerechtigkeit und Widerstandskämpfe:

Das "Green Belt Movement"

- In **Kenia** gegründete **Umweltorganisation**
- Ermächtigt **Frauen** durch das **Pflanzen von Bäumen** die Umwelt zu **erhalten**
- Gleichzeitig **verbessern** sie auch ihre **Lebensgrundlage**
- **Aus-** und **Weiterbildungen** und **Empowerment** für weit mehr als 30.000 **Frauen**

Die von 2000-2019 am stärksten von Extremwettern betroffenen Staaten...

... sind ausschließlich Staaten des Globalen Südens!



Wet'suwet'en Nation

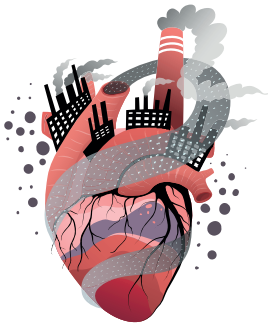
- Die indigene Bevölkerungsgruppe stellt sich gegen die kanadische Regierung
- Diese plant den **Bau von Fracking-Gas-Pipelines** durch das **Land der First Nations**
- Sie leisten seit **mehr als 10 Jahren Widerstand** gegen diese **koloniale Gewalt**

Das reichste 1% der Weltbevölkerung stieß zw. 1990 und 2015 doppelt so viel CO_2 aus...

... wie die ärmeren 50% der Weltbevölkerung zusammen!

Die Samin in Indonesien

- Die Samin leben im **Kendeng Gebirge auf der Insel Java**
- Sie wehren sich mit **vielfältigem Widerstand** gegen die **Vertreibung** durch den **deutschen Betonhersteller HeidelbergCement**
- Dieser möchte im Kendeng Gebirge neue **Tagebaue eröffnen**
- Am 20.09.2020 reichten sie bei der **Bundesregierung Beschwerde** gegen **HeidelbergCement** ein



Die 19% der Weltbevölkerung im Globalen Norden sind für 92% der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich...

...die restliche Weltbevölkerung für die letzten 8%

“La Guajira le Habla al País”

- Zusammenschluss aus den **Gemeinschaften** in und um **La Guajira (Kolumbien)**
- Sie kämpfen **gegen den Steinkohleabbau** und für die **Rechte von Indigenen und Afrokolumbianischen Menschen**

Widerstand im sibirischen Kosbass

- Seit 2013 formieren sich **Widerstände gegen die fossile Steinkohleindustrie**
- Besonders die **indigene Bevölkerungsgruppe der Schor*innen** stellt sich gegen die **Bergbauprojekte**
- Unter anderem mit Hilfe von **Mahnwachen, Kleingruppenaktionen** oder auch **rechtlichen Klagen**

SICH ÜBER DIE ZUKUNFT GEDANKEN MACHEN ZU KÖNNEN, IST EIN PRIVILEG ALL DERER, DIE SICH KEINE SORGE UM DAS HIER UND JETZT MACHEN MÜSSEN.

(Kevin Okonkwo)

GLOSSAR

Globaler Süden – Globaler Norden

Diese Begriffe beschreiben die historisch gewachsene gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Position in der Welt. Der Begriff „Globaler Süden“ beschreibt Länder, die in der Globalen Gesellschaft als Folge von Kolonialismus benachteiligt werden. Im Gegensatz dazu beschreibt „Globaler Norden” Länder, die sich durch das Kolonialisieren von Ländern eine bevorzugte Position verschafft haben.

BIPoC

PoC ist eine Abkürzung für Person oder People of Color. Den Begriff benutzen viele Menschen mit Rassismuserfahrungen, um sich selbst zu beschreiben. Schwarz (Black) ist ebenso eine Selbstbezeichnung. Viele Menschen mit afrodiasporischer Geschichte wählen diesen Begriff für sich. Indigen (Indigenous) ist die Selbstbezeichnung von Nachfahren der Menschen, die ein Gebiet bereits bewohnten, bevor sie von *weißen* Europäer*innen kolonialisiert wurden. Zusammengesetzt ergibt sich so die Bezeichnung BIPoC, die Schwarze, Indigene und People of Color zusammenfasst. Im Gegensatz dazu kennzeichnet *weiß* die machtvolle Position innerhalb eines rassistischen Systems und ist keine Selbstbezeichnung.

Frontline-Community

Das Wort beschreibt die Erfahrung von Gemeinschaften, die am stärksten von Folgen der Klimakrise betroffen sind. Gleichzeitig leisten diese Gemeinschaften oft großen Widerstand z. B. gegen fossile Konzerne oder Landraub.

Privileg

Ein Privileg ist ein unverdienter Vorteil, den eine Person hat. Zum Beispiel haben *weiße* Personen das Privileg keinen Rassismus zu erfahren. Männliche Personen haben das Privileg keine Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts zu erleben.

IMPRESSUM

Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
(BUNDjugend)
Young Friends of the Earth Germany
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin
V.i.S.d.P.: Gert Sanders
Illustrationen und Gestaltung: Cila Yakecã | cilayakeca.com

Gefördert durch die
Aktion Mensch

BUNDjugend
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH